

16. Wahlperiode

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Bärbel Holzheuer-Rothensteiner(Die Linke) und Marion Platta (Die Linke)

vom 13. April 2011 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 14. April 2011) und **Antwort**

Umweltgerechtigkeit in Berlin

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

1. Trifft es zu, dass die Senatsumweltverwaltung gemeinsam mit dem Umweltbundesamt und Wissenschaftseinrichtungen ein Projekt zum Thema Umweltgerechtigkeit initiiert hat, das zwischenzeitlich in den Forschungsplan des Umweltbundesamtes aufgenommen wurde?

Zu 1.: Die Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz entwickelt in enger Kooperation mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, dem Umweltbundesamt und mehreren wissenschaftlichen Einrichtungen das Modellvorhaben „Umweltgerechtigkeit im Land Berlin“. Aufgrund der richtungweisenden Bedeutung der neuen sozialraumorientierten Methodik und Herangehensweise - auch für andere Metropolenräume - wurde das Projekt in den Umweltforschungsplan 2011 (UFO-Plan) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit aufgenommen. Die Umsetzung des Projektes wird 4 Jahre durch das Umweltbundesamt gefördert.

2. Welches Ziel verfolgt der Senat mit diesem Vorhaben, welche Ergebnisse liegen inzwischen vor und welche Ergebnisse sollen in den nächsten Jahren erreicht werden?

Zu 2.: Ziel des Berlin bezogenen Modellvorhabens ist es, den Zusammenhang zwischen Sozialstruktur und Umweltgüte auf der Ebene der 447 lebensweltlich orientierten Planungsräume (LOR) zu ermitteln. Auf der Grundlage dieser kleinräumigen Analysen sollen exemplarische Aussagen erarbeitet werden, die eine Übertragbarkeit auf andere Teilräume der Stadt mit vergleichbaren städtebaulichen Strukturen zulassen. Auf der Basis der vorhandenen sozialstatistischen Daten des Monitorings Soziale Stadtentwicklung wurde die ungleiche Verteilung der Umweltbelastungen zunächst an den umwelt- und gesundheitsrelevanten Themenfeldern Verkehrslärm, verkehrsbedingte Luftbelastung, bioklimatische Belastung und wohnungsnahe Grünflächen untersucht. Die Ergebnisse

der Untersuchungen werden (derzeit) in einem weiteren Schritt zusammengefasst und zu einer kleinräumigen Belastungsanalyse im Sinne einer neuen umweltpolitischen Bewertungsebene weiterentwickelt. Hierdurch werden erstmalig raumbezogene Daten der Themenfelder Umwelt, Gesundheit, Soziales, Stadtentwicklung und Städtebau auf einer gemeinsamen (Planungs-)Ebene zusammengeführt und hinsichtlich ihrer Gesundheitsrelevanz gewichtet. Diese grundlegenden Aussagen sollen perspektivisch durch weitere kleinräumige Gesundheitsanalysen, Krankheitsbilder sowie Klimaprognosen auf kleinräumiger Ebene unteretzt werden.

Inzwischen liegen Ergebnisse zu den Themenfeldern Lärm, Bioklima, Freiflächenversorgung, Luftgüte, Wohnlage und Lärmkosten vor. Die vorliegenden ersten Ergebnisse der orientierenden Untersuchungen zeigen, dass sich im Bereich der hochverdichteten Innenstadt der größte Teil der mehrfach belasteten Gebiete befindet. Im Rahmen der Umsetzung sollen in den nächsten Jahren praxistaugliche Strategien und Maßnahmen zur Minderung sozial ungleich verteilter Umweltbelastungen entwickelt werden. Dies betrifft vor allem umwelt-, gesundheits- und stadtplanerische Instrumente und Verfahren. Hierauf aufbauend sollen in einem weiteren Schritt vorliegende Konzepte auf den Ebenen der Stadtentwicklung, Umweltschutz und umweltbezogener Gesundheitsschutz durch handhabbare Regeln, Indikatoren und Verfahren für die Planungspraxis erweitert, gezielt aufeinander abgestimmt und übertragbare Handlungsansätze und Steuerungsmöglichkeiten abgeleitet werden. Den vulnerablen Gebieten im Sinne des Klimawandels wird im Rahmen der Umsetzung besondere Bedeutung zukommen.

3. Wird es einen oder mehrere Pilotbezirke in Berlin geben, in denen dieses Vorhaben modellhaft umgesetzt wird und wenn ja, welcher Bezirk ist bzw. welche Bezirke sind dies?

Zu 3.: Die Umsetzung und die weitere inhaltliche und methodische Präzisierung soll modellhaft im Bezirk Mitte von Berlin und in Abstimmung mit den im Bezirk zu-

ständigen Bereichen für Gesundheit, Stadtplanung und Umwelt / Naturschutz erfolgen. In diesem Zusammenhang hat der Bezirk bereits großes Interesse an der modellhaften Umsetzung signalisiert, da Mitte gegenwärtig Modellbezirk für die Erstellung von Bezirksregionenprofilen im Rahmen der Umsetzung der Sozialraumorientierung ist. Inwieweit in der Umsetzungsphase weitere Berliner Bezirke hinzukommen, kann derzeit nicht abschließend beurteilt werden. Es ist jedoch davon auszugehen, dass im Zuge der Bearbeitung weitere Berliner Bezirke und Metropolenräume ihr Interesse bekunden werden, im Rahmen dieses innovativen und bundesweit beachteten Modellvorhabens mitzuwirken.

Berlin, den 21. April 2011

In Vertretung

Prof. Dr. Benjamin-Immanuel H o f f

Senatsverwaltung für Gesundheit,
Umwelt und Verbraucherschutz

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 29. April 2011)